Tauchen Mai 2001

Wer mit einer Gruppe ein Ziel erreichen will, der muß den Einzelkämpfer hinter sich lassen. Im Rollenspiel und beim Tauchen lernen die Seminarteilnehmer der „Kompetenzwerkstatt", ihre Masken fallen zu lassen und anderen zu vertrauen

Managerseminar

Führungsqualität „Tauchen"

Vertrauen, kommunizieren und Gruppen organisieren – was für Taucher Alltag ist, steht auf den Wunschzetteln vieler Manager ganz oben. Vera Kriebel hat ein Tauchseminar für Führungskräfte besucht

Wasser bedeutet für viele Führungskräfte Unsicherheit

Tauchen ist eine Sportart, die in einem für Menschen fremden Element stattfindet. Wer zum Spaß ins Wasser steigt, muß daher lernen, sich unter erschwerten Bedingungen mit anderen zu verständigen und Pläne in die Tat umzusetzen. Allein aus Sicherheitsgründen muß ein Taucher sich zudem auf seine Gruppe verlassen und Verantwortung für das Funktionieren des Teams übernehmen können.

Genau diese Fähigkeiten sind Schlüsselqualifikationen für die Mitarbeiter moderner Unternehmen. Kein Wunder also, daß sich Personalentwickler wie die Dortmunder „Kompetenzwerkstatt" von Heidi Oberndorf den Trendsport Tauchen für die Weiterbildung von Führungskräften erschlossen haben. Auch ich wollte meine diesbezüglichen Fähigkeiten erweitern und ließ mich daher auf ein solches Seminar ein.

Psychologie für Eigenbrötler

War ich es bisher von meiner täglichen Arbeit gewöhnt, alles alleine zu regeln, sollte ich nun zum Teil einer Gruppe von Leuten werden, bei denen ich mir noch nicht einmal darüber klar war, ob ich mit ihnen überhaupt unter einen Hut gesteckt werden wollte. „Auweia", war das einzige, was mir dazu einfiel.

Heidi Oberndorf jedoch sah das alles anders. Für sie ging es genau darum. „Um in einem sozialen Kontext ein möglichst optimales Ergebnis zu erreichen", so die 54-jährige Dortmunderin, „muß man sich von seiner Position als Einzelkämpfer lösen und als Teil einer Gesamtheit arbeiten."

Der Ansatz, den sie zur

Alle Fotos: V. Kriebel

Luxuriös: Führungskräfte lernen das Tauchen und neue Führungstechniken in der Wohnanlage „Luz del Mar" an der spanischen Küste nahe Denia

Vermittlung dieser Fähigkeit anwendet, ist ebenso einfach wie bekannt. Mit verschiedenen Übungen sollen die Seminarteilnehmer lernen, sich auf eine Gruppe einzulassen und zur Erreichung eines bestimmten Ziels zu organisieren. Der „Turmbau" ist eine der klassischen Aufgaben, mit denen dies trainiert werden soll. Den Teilnehmern wird eine vorgegebene Menge Baumaterial, vorwiegend Pappe, zur Verfügung gestellt, mit der sie innerhalb einer bestimmten Zeit einen möglichst hohen Turm bauen sollen.

Vertrauensvoll fallenlassen

Als wir mit unserer Baupappe an die Arbeit gingen, zeigte sich schnell, worin die Schwierigkeit dieser Übung bestand. Innerhalb der Gruppe neigten wir zunächst zu Machtkämpfen. Anstatt einen Turm zu bauen, stritten wir uns darüber, wer die Führungsrolle übernehmen sollte. Ohne darüber nachzudenken, war die Zeit schnell – und ergebnislos – verronnen. Im Endeffekt blieb der Turm ein Türmchen.

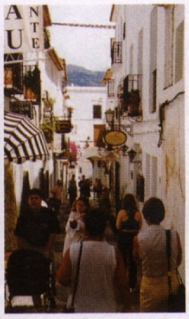
Als Konsequenz dieses Desasters mußten wir zunächst lernen, Vertrauen in die Fähigkeiten der anderen zu entwickeln. Mit verbundenen Augen wurde einer nach dem anderen durch die Grünanlagen des Seminarhotels geführt. Dann sollten wir uns rücklings in die Arme eines Partners fallen lassen.

Kern der Lehrveranstaltungen blieb jedoch das Tauchen. Erst hier zeigte sich, wie wichtig all das war, was wir die Tage zuvor gelernt hatten. Denn Tauchen ist immer nur im Team möglich. Im Wasser, wo ein Verstoß gegen die Regeln zu gefährlichen Situationen führen kann, bleibt dem Einzelnen nichts anderes übrig, als sich auf seine Partner zu verlassen. Das fängt beim Anlegen der schweren Ausrüstung an und hört bei der Kommunikation unter Wasser nicht auf. Natürlich habe ich mich wieder gleich naß gemacht. Ich hielt es nicht für notwendig, den Zeichen meines Guides zu folgen, und geriet prompt in eine brenzlige

„Um ein optimales Ergebnis zu erreichen, muß man sich vom Einzelkämpferdasein lösen."

Erste Übung des Tages: Schon beim Frühstück werden Seminarteilnehmer in Hinsicht auf ihre Kommunikations- und Führungsfähigkeiten getrimmt

Rahmenprogramm mit Flair: die Altstadt von Denia



Situation. Ich bekam Panik. Damit hatte ich die Sicherheit der Gruppe gefährdet. Heidi Oberndorf verpaßte mir eine Lektion, indem sie mich blind tauchen ließ. Mit einer verdunkelten Brille schwamm ich durchs Wasser, während mich mein Tauchpartner an die Hand nahm. Das ganze vollzog sich natürlich unter den Augen unseres Diveguides. Ich war zuvor noch nie tauchen und habe mich noch nie so ausgeliefert gefühlt. Ich war froh, als ich wohlbehalten wieder an der Oberfläche ankam.

Bei anderen Kursen wendet sich die „Kompetenzwerkstatt" von Heidi Oberndorf nicht nur an Tauchanfänger. Wer schon länger taucht, der kann auch bei Höhlen- und Nachttauchgängen dazulernen. Dort stehen das Ausloten eigener Grenzen im Vordergrund wie das Verständnis dafür, daß Unternehmungen nur gemeinsam zu bewältigen sind.

Lerneffekt

Sich auf eine Gruppe einzulassen und dabei die eigenen Schwächen zu offenbaren, anstatt als Einzelkämpfer über allem stehen zu wollen, ist nicht einfach. Auch dann nicht, wenn dadurch persönliche Ziele leichter erreicht werden können. Das mußte ich erkennen. Dennoch habe ich mich mit meiner isolierten Arbeitsweise wieder versöhnt. Ihre Konsequenzen haben auch die anderen gezogen. So will Teilnehmer Harald zukünftig mehr delegieren, und Uni-Dozentin Sabine ist froh, nichts von dem, was sie hier gelernt hat, anwenden zu müssen. Heidi Oberndorf sieht das alles jedoch ganz locker: „Das Seminar schafft Grenzen nicht ab", sagt sie, „es hilft nur, besser damit umzugehen."

Kompetenzwerkstatt

Seit rund fünf Jahren bietet die Dortmunder „Kompetenzwerkstatt" von Heidi Oberdorf Seminare mit Tauchinhalten an. Neben der Möglichkeit, seine eigenen Führungsfähigkeiten zu reflektieren und auszubauen, verfolgen die Unterrichtseinheiten auch einen knallharten Zweck: lernen, sich in einer permanent wandelnden Arbeitswelt zu behaupten. „Denn", so Oberndorf, „das Zeitalter des bürokratischen Schonraums ist endgültig vorbei, Unternehmen müssen zu lernenden Organisationen werden."

Auf die Idee, Tauchgänge in ihre Seminare zu integrieren, kam Heidi Oberndorf, nachdem sie über das Tauchhobby ihres Sohnes unter anderem Tauchlehrer kennenlernte, die zuvor in Führungspositionen gearbeitet hatten. Hier erfuhr sie, daß beim Tauchen genau die Fertigkeiten abgefordert werden, die für den Aufbau schlagkräftiger Unternehmensapparate notwendig sind: Teamfähigkeit, ein hoher Grad an Verantwortung und Selbstorganisation sowie die Fähigkeit, mit seinen eigenen Grenzen umgehen zu können.

Infos: Kompetenzwerkstatt Heidi Oberndorf, Tel. 0231/912 85 90, Internet: www.kompetenzwerkstatt.de